

Mehrgenerationenhaus Hümme: Vertrag mit Ev. Kirche unter Dach und Fach

Hümme (IS) - So wie der alte Hümmer Bahnhof seiner neuen Funktion als Mehrgenerationenhaus entgegen strebt, werden nach und nach auch die Mietverträge mit den einzelnen Institutionen, Vereinen und Verbänden, die das Gebäude beleben werden, gemacht.



Unterschrift für eine gute Partnerschaft. (V.l.) Dirk Altmann, vom Generationenverein, Ortsvorsteher Peter Nissen, Pfarrerin Astrid Schäfer, Manuela Forejt, KassiererIn beim Generationenverein und Bürgermeister Markus Mannsbarth.

© Foto: Seidenstücker

So wurde nun der Mietvertrag mit der Evangelischen Kirche geschlossen. Die Räume sind dann Ersatz für das Hümmer Gemeindehaus und werden künftig von den vier Gemeinden Hümme, Stammen, Eberschütz und Sielen genutzt. Die ev. Kirche beteiligte sich mit einem Baukostenzuschuss, dafür kann sie die Räume mietfrei nutzen. Der gut ausgearbeitete Vertrag sieht vor, dass allerdings Energiekosten übernommen werden müssen. Dies wird auch bei allen anderen Nutzern der Fall sein.

Doch bevor es ans Unterschreiben des Vertrages ging, informierte Ortsvorsteher Peter Nissen über den Stand der Baumaßnahmen. "Nach einem Baustopp, da die Bahn noch zwei Räume beanspruchte, geht es nun zügig voran", erklärte er. Das Dachgeschoss und die obere Etage ist durch viele Arbeiten in Eigenleistung der Hümmer Bürger fertig. Im unteren Bereich arbeiten jetzt verschiedene Firmen, aus Hümme und Hofgeismar. Die Arbeiten werden wohl im August abgeschlossen sein. Im September erfolgen dann noch Nach- und Reinigungsarbeiten, sodass einer Eröffnung des Mehrgenerationenhauses im Oktober 2015 nichts mehr im Wege steht.

Im Erdgeschoss entsteht ein 100 Quadratmeter großer Saal, der durch eine mobile Trennwand in einen 40 und einen 60 Quadratmeter großen Raum getrennt werden kann. Diese können dann parallel genutzt werden. Es gibt eine große Küche und behindertengerechte Toiletten. Ein Warteraum mit

ebenfalls barrierefreier Toilette, die beide von außen zu erreichen sind, stehen den Nutzern des NVV zur Verfügung. Bei allen Maßnahmen wurde sich mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt Hofgeismar, Peter Bitterberg besprochen. Natürlich wurden im Saal Schallschutzfenster eingebaut, damit die vorbeifahrenden Züge die Veranstaltungen nicht stören. Zudem erhält der Saal eine drei mal vier Meter große mobile Bühne. Ein Beamer mit einer fünf Meter breiten Leinwand und Surroundlautsprecher machen auch Filmvorführungen zu einem Erlebnis. Im Einklang mit dem Denkmalschutz werden im Foyer große Torelemente aus Stahl und Glas installiert. Die historischen Lampen und der alte Fußboden wird hier erhalten bleiben.

Die Stadt Hofgeismar ist Bauherr des Gebäudes und hat dies an den Generationenverein verpachtet. Dieser vermietet die Räume weiter. Die Energiekosten werden auf die Nutzer umgelegt. Doch dürften diese relativ gering ausfallen, da das Gebäude gut isoliert wurde.